

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M., 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zerbildliche und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandte, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 69.

Donnerstag, den 16. Juni 1898.

64. Jahrgang.

## Auf zur Wahl!

Noch einmal wenden wir uns vor der Reichstagswahl an die nationalgesinnten Wähler mit dem Rufe: „Auf zur Wahl!“

Vor allem gilt es, daß alle Königstreuen und monarchisch gesinnten Wähler an der Wahlurne erscheinen, um durch Abgabe ihrer Stimme zu protestiren gegen den revolutionären Umsturz der Sozialdemokratie. Möchte doch der Arbeiterstand erkennen, daß die Sozialdemokratie ihnen das wahre Ziel nie bringen kann. Der Kieler Arbeiter Thomsen, früher ein eifriger Sozialdemokrat, der aber das ehrgeizige, selbstkühne und lügenhafte Treiben der Parteiführer erkannt und ihnen mit Ekel den Rücken gewandt hat, sagt in seiner jüngst erschienenen Schrift, daß die Sozialdemokratie nicht die erträumte Glückseligkeit, sondern nur „die Verelendung des Arbeiterstandes“ zur Folge haben muß.

Gegenüber den unheilvollen und drohenden Gefahren, welche die sozialdemokratische Bewegung in sich schließt, muß nächsten Donnerstag die Parole sein: „Die Ordnungspartei, d. h. Erhaltung des christlich monarchischen Staates!“

Die Sozialdemokratie, d. h. Vernichtung alles Bestehenden mit unsäglichem Elend im Gefolge!

Wer aber noch im Zweifel wäre, ob er seine Stimme dem konservativen oder dem reformerischen Kandidaten geben solle, dem sei zur Kennzeichnung der reformerischen Partei der Abgabebrief in Erinnerung gebracht, den Dr. Förster, der ehemalige eifrige Reformier, am 13. Juni an den Abgeordneten Zimmermann gerichtet hat.

Wir führen aus diesem Schreiben nur folgende Stellen an:

Sie wünschen Thatfachen. Ich könnte allerlei anführen, begnüge mich aber mit dem Folgenden:

Fraktionsitzungen sind seit Monaten gar nicht mehr abgehalten worden, früher auch nicht in genügender Weise. Die beiden Wahlen in Königsberg und Wiesbaden sind nicht besprochen, kein Entschluß ist gefaßt worden. Der nächste Parteitag hätte z. B. längst vorbereitet werden müssen, soll er nicht eine ziemlich belanglose Zusammenkunft, wie der in Halle, werden.

Von dem überaus mangelhaften Besuche des Reichstages auf Seiten unserer Fraktion, von unseren ganz unzureichenden Proberhältnissen will ich nicht weiter reden. Die Folge jenes Besuchs und des Mangels an aller Verebung ist, daß die Stellung zu den wichtigsten Gegenständen dem Belieben des Einzelnen überlassen bleibt.

Und demgemäß wird unsere Bewegung auch im Lande keine rechten Fortschritte machen. Stillstand und Mangel am Leben überall! Oder zu viel Leben, d. h. oberflächlicher Radau mit verbrauchten Schlagworten!

Dies Schreiben sagt jedem ruhig Denkenden genug; denn scharfer könnte die deutsch-soziale Reformpartei nicht von ihrem ärgsten Feinde verurtheilt werden.

## Zur Reichstagswahl.

Wie meisterlich es die Reformpartei durch ihre Presse und durch ihre Führer verstanden hat, den Bauernstand in einzelnen seiner Glieder zu verheizen, zeigt das „Eingefandte“ aus Ruppendorf in der letzten Nr. dieser Zeitung. Also soweit ist es gekommen, daß Leute den Kandidaten ihrer Berufs, der mit ihnen Fleisch und Wein ist, der am besten wissen muß, was der Landwirtschaft noch thut, verleugnen, um einem Zeitungsredacteur ihre Stimme zu geben. Und warum? Nur darum, weil Herr Adria der Meinung dieser Verführten nach zu den „Großgrundbe-

sitzern oder Reichen, das sind die Konservativen“, gehört. Ist das nicht dasselbe Mißtrauen, dieselbe Unzufriedenheit, wie man sie bisher nur in den Reihen der Sozialdemokraten fand! Welch ein Zerbrochener der konservativen Partei muß in den Köpfen dieser Verführten entstanden sein! Wahrlich, wenn dem so wäre, die konservative Partei würde schon längst in sich zerfallen und ihrer Fallsucht zum Opfer gefallen sein! Gott sei Dank aber besitzen wir in der konservativen Partei noch eine starke Macht, die an Christenthum und Monarchie festhält, die treu steht zu Kaiser und König, die selbstlos eintritt für das Wohl aller Berufsstände, die eine gesunde Entwicklung der wirthschaftlichen Politik erstrebt und den Mittelstand, wie insbesondere die wirthschaftlich Schwachen zu rühen sucht. Allerdings verfügt die konservative Partei nicht über berauschende Schlagwörter; sie verschmäht es auch, durch weitgehende Versprechungen Hoffnungen zu erwecken, die nie Wirklichkeit finden können. Darum ist es wohl möglich, daß dem politisch Unweisen die honigsüße Zukunftsmußel der Reformier mehr in die Ohren gellt, als das ruhig erasste Wort der Konservativen, umsomehr aber gilt es auch, besonnen zu prüfen, und ein jeder wolle ein kurzes, aber wahres Wort aus dem letzten Flugblatt des Bundes der Landwirthe beherzigen, das da lautet:

## Glatte Worte täuschen!

### Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nächsten Sonntag steht dem hiesigen Turnverein und somit zugleich unserer Stadt der Besuch einer größeren Anzahl Turner mit Angehörigen (bei guter Witterung mindestens 300) des Allgemeinen Turnvereins aus Dresden bevor, welcher sein alljährliches Wald- und Wiesensest in der Hauptsache hier zu feiern gedenkt. Ein Turnratsmitglied wird die Gäste schon in Seifersdorf empfangen und sie nach der Barbarakapelle und dem Steinbruch führen, woselbst der hiesige Turnverein zur Einholung sich versammelt hat. Nach 1 Uhr wird der vereinigte Zug auf dem Marktplatz eintreffen und nach offizieller Begrüßung sich zum Mittagmahle begeben. Um 4 Uhr ist Auszug nach der Aue, wo die noch übrigen Stunden bis zur Abfahrt durch volkstümliches Wettturnen, Spiele und Tanz auf grünem Rasen ausgefüllt werden sollen. Die zur Hebung der Stadt bestehende Kommission aber fordert mit der Turnerschaft die Bürger auf, den Gästen, wie immer auch diesmal theilnehmend entgegenzukommen und diese Theilnahme besonders durch Flaggenschmuck vornehmlich der Häuser am Markte zum Ausdruck zu bringen.

### Tagesgeschichte.

Die bevorstehende Reise des deutschen Kaisers nach Jerusalem hat die Bestürzungen des katholischen Frankreichs wachgerufen. So wird dem „Soleil“ aus Beirut in Syrien geschrieben, daß die Reise des Kaisers Wilhelm II. für das Ansehen Frankreichs als Beschützer der katholischen Christenheit des Orients verhängnisvoll werden könne.

Spanien-Nordamerika. Eine Meldung aus Tampa bestätigt, daß das daselbst an Bord einer größeren Transportflotte eingeschifft amerikanische Expeditionskorps für Cuba bis jetzt noch nicht abgegangen ist. Allerdings war der Befehl zur Abfahrt schon gegeben, er wurde aber wieder zurückgezogen, da 4 spanische Kriegsschiffe in der Gegend von Key West gesehen worden sein sollten. Nunmehr soll die Abfahrt der Transportflotte mit dem Expeditionskorps, dessen Mannschaften übrigens durch die Hitze und infolge ihrer Zusammenbrängung auf den Schiffen sehr leiden, endgiltig am nächsten Sonnabend erfolgen. Im Kleinen setzen jedoch die Amerikaner ihre Landungsversuche auf Cuba fort. Nach einer Meldung

aus Kingston wurden 600 Mann amerikanische Marine-Truppen in der Guantanamo-Bucht gelandet, welche die Trümmer der Außenbefestigungen von Guantanamo und Caimamera besetzten. Ferner landete ein amerikanisches Kanonenboot bei Uferad 400 Gewehre, 5 Tonnen Lebensmittel und 60 000 Patronen für die Insurgenten im Südosten Kubas. Das Gerücht über einen vor Manila am letzten Sonnabend stattgefundenen Entscheidungskampf zwischen den Aufständischen und den Spaniern, welcher angeblich mit der Einnahme Manilas durch die Aufständischen geendet hätte, hat noch keine Bestätigung gefunden.

Der „New-York Herald“ veröffentlicht ein Telegramm aus Washington, nach dem die Uebergabe Manilas erfolgt sei. Man sei indessen noch ohne Nachricht, ob sich die Stadt dem Admiral Dewey oder den Aufständischen übergeben habe.

### Fernisches.

Eine Anekdote von Friedrich dem Großen, die bei uns kaum bekannt sein dürfte, berichtet die „Z. N.“ nach einem russischen Schriftsteller der fünfziger Jahre. Friedrich der Große, so schreibt der Russe, begegnete eines Tages einem Menschen, der ziemlich liebedlich ausah und offenbar stark angetrunken war. Dem König schien es, als ob er den Mann schon einmal in der Kanzlei eines seiner Minister gesehen habe, und sein Gedächtniß und scharfes Auge hatten sich nicht getäuscht. Höchst aufgebracht über das liebedliche Aussehen und den Zustand des Beamten, fragte er ihn zornig: „Wie heißt Er, und wo dient Er?“ Der Betrunkene antwortete muthwillig: „Er — heißt die dritte Person des persönlichen Fürworts, und Er dient als Jurist in der Kanzlei des Grafen Herzberg's . . .“ — „Er Schlingel,“ rief der König, „will er mich die deutsche Grammatik lehren, und Er weiß nicht einmal, daß der Eigennamen, sobald er den Artikel vor sich hat, nicht gebeugt wird?“ Bei diesen Worten, die der König, seinen Mark und Wein durchdringenden Blick auf den Trunkenbold gerichtet, im höchsten Zorne sprach, kam der junge Beamte augenblicklich zur vollen Besinnung, und mit einer Geistesgegenwart, die den König in Erstaunen setzte, antwortete er unter einer tiefen Verbeugung: „Vor Ew. Igl. Majestät muß sich Alles beugen, mag es einen Artikel vor sich haben oder nicht.“ — „Nun, nun,“ entgegnete der König lachend, „Er weiß Einen zufriedenzustellen, aber hör' er, zum Richter mach' Ich Ihn doch nicht, weil Er Mir die eigentliche Bedeutung der Worte zu gut zur ungenügenden zu beugen versteht. Nun gehe er geraden Wegs nach Hause, und beuge er hierfür das Gläschen nicht wieder so, sonst komme Ich Ihm auf den Hals!“

Angeichts der vielen Kaffeehäuser und Kaffeeschwestern bei uns zu Lande sollte man es kaum glauben, daß der Verbrauch von Kaffee in ganz Europa hinter dem in den Vereinigten Staaten allein zurückblieb. Das war auch nicht immer so. 1896 verbrauchte Europa 5 823 000 Centner Kaffee, die Vereinigten Staaten nur 5 357 600 Centner. Im vorigen Jahre dagegen haben die Amerikaner nicht weniger als 6 363 400 Centner verbraucht, während es die Europäer nur bis auf 6 103 000 Centner brachten. In Europa steht in dem Verbrauche Deutschland an erster Stelle mit einem Konsum von 2 727 800 Centner. Das zweite Land, Frankreich, bleibt schon erheblich zurück und hat es 1897 nur auf 1 546 200 Centner gebracht. In England werden nur 248 400 Centner verbraucht, etwa ebensoviel in Italien.

Ein schlauer Gastwirth in Wörlitz wendet folgendes System an, um seine Gäste zum Trinken zu animiren und dadurch seinen Geldbeutel zu füllen. Er verkauft Bierarten in der Größe von Eisenbahnfahrkarten, sie gelten je für ein Glas Bier. Wer die ersten 2000 solcher Karten abliest, erhält als Prämie ein neues Fahrrad, Modell 98, Werth 220 M. Wer die zweiten 2000 solcher Karten abliest, erhält als Prämie eine goldene Herrenuhr, Werth 150 M. Wer die dritten 2000 solcher Karten abliest, erhält als Prämie: Schwarzen Rodanzug nach Maß, Werth 70 M. Das Rädchen trägt außerdem Secien- und Nummerangabe, sowie

den Vermerk: „Gültig vom 1. Oktober 1897 bis 1. Oktober 1898.“

Eine drohliche Bekanntmachung hat in Burg im Spreewalde viel Heiterkeit erregt. Sie lautet: „Bekanntmachung. Ich mache ihr mit Beland das ich die Besten Zettschauer Briefe Rolle mit 42 Pf. vom 1. Juni ab für Wann Hof Zettschau verlaufe.“ — Das soll heißen: „Ich mache hiermit bekannt, daß ich die Besten-Zettschauer Briquettes-Rohle mit 42 Pf. vom 1. Juni, Abfuhr Bahnhof Zettschau, verkaufe.“

Eine glückliche Stadt! „O, welche Lust, Bürger von Haltern zu sein.“ können mit Recht die altangesessenen Bürger von Haltern sagen, denn in voriger Woche brachte ihnen der Steuerbote von dem Ueberflus ins Haus. 12000 Mark kamen in diesem Jahre zur Verteilung; jeder Vollbürger erhielt ungefähr 30, jeder Halbbürger etwa 15 M.

**Eingefandt.**

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Ohne auf die umstürzlerischen Ideen der Sozialdemokraten einzugehen, die von jedem ehrlichen Handwerker verabscheut werden, müssen wir fragen:

Was hat bis jetzt die altberühmte konservative Partei dem deutschen Handwerk gebracht —?

Ach ja, wie wir nur so fragen können, haben wir doch die Erfahrung am eigenen Geiste gemacht; gerade wir sächsischen Handwerker sind doch so liebevoll (?)

von dieser Partei bedacht worden, indem sie uns erst darauf aufmerksam gemacht hat, wie geistig minderwertig wir sind, — indem wir nicht einmal verstehen, uns ein so großes Kapital zu erwerben, das uns so geistlich und geistreich machen würde, um ebenbürtig und gleichberechtigt mit einem königlich sächsischen Staatsbürger I. Klasse an die Wahlurne (zum sächsischen Landtage) treten zu können, und daß erst 5 bis 6 Dugend Köpfe von bescheidenen ehrlichen Handwerkern so viel Werth haben, wie vielleicht 3 Köpfe von reichen Banquiers, Börsenmännern, Großgrundbesitzern u. s. w.

Nun wählt, werthe Kollegen, und wollt und könnt ihr keinem Anhänger dieser hier erwähnten Parteien die Stimme geben, nun, dann bleibt Euch ja der goldene Mittelweg offen. Nicht daß dieser ins Paradies oder direkt ins Himmelreich führe, nein, das wollen wir nicht behaupten, aber wir sind der Ansicht und hoffen, daß sich auf diesem am besten einher schreiten läßt. Gebt also Eure Stimme den Kandidaten, welche ehrlich und offen diesen Weg gehen; nicht rechts, nicht links, sondern gerade durch. Thut Eure Pflicht, werthe Kollegen, keiner enthalte sich der Stimmabgabe, damit ihm nicht die Schamröthe ins Gesicht steigt, wenn er, was Gott verhüten möge, dadurch beigetragen hätte, daß gerade die ausgeprochensten Feinde des Handwerks in Masse in den Reichstag einzutreten würden. Mehrere Handwerker.

**Zur gefälligen Beachtung.**

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Anonyme Zuschriften, ganz gleich welchen Inhalts, finden nicht die geringste Beachtung.

Etwas inliegende Werthbeträge werden der hiesigen Herberge zur Heimath übergeben.

Expedition der „Weiß. Ztg.“

**Dippoldiswalde**

und das Thal der rothen Weißeritz.

Ein praktischer Führer für Touristen u. Sommerfrischler.

Im Auftrage des Gebirgsvereins Dippoldiswalde herausgegeben.

Zu haben à 30 Pf. bei den Buchbindern und in den Gasthöfen der Stadt und der Umgebung, sowie in der Buchdruckerei von Carl Jehne.

**Ämtlicher Theil.**

**Bekanntmachung,**

die Durchschnittspreise für Marschfourage betreffend.

Die Vergütung für die von den Gemeinden im Monat Mai dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

für 50 Kilo Hafer: 8 M. 57,4 Pf.,  
" " " Heu: 3 " 78 "  
" " " Stroh: 2 " 73 "

Dippoldiswalde, am 11. Juni 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Losow.

**Bekanntmachung,**

Reichstagswahl betr.

Die Herren Wahlvorsteher des hiesigen Bezirkes werden hierdurch nochmals davon in Kenntniß gesetzt, daß laut Bekanntmachung des königlichen Ministeriums des Innern vom 21. vor. Mts.

Herr Geh. Regierungsrath Amtshauptmann Dr. Schmidt in Dresden-Alstadt für den 6. Reichstagswahlkreis,  
Herr Amtshauptmann Freiherr von Teubern in Pirna für den 8. Reichstagswahlkreis

und

Herr Amtshauptmann Dr. Steinert in Freiberg für den 9. Reichstagswahlkreis

zu Wahlkommissaren ernannt worden sind, und angewiesen, das Wahlprotokoll mit sämtlichen zugehörigen Schriftstücken, das ist mit Gegenliste, Wählerliste und dem dem Wahlprotokolle beizugehenden, mit fortlaufender Nummer zu versehenen Stimmzetteln, über deren Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahlvorstand nach § 13 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 Beschluß zu fassen gehabt hat, und zwar Wahlprotokoll mit Gegenliste und Wählerliste zu einem Heft vereinigt, sofort nach dem Wahltermine an den betreffenden Herrn Wahlkommissar portofrei gelangen zu lassen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die in den Händen der Herren Wahlvorsteher befindliche Wählerliste, nach dem vorher von dem Herrn Gemeindevorstande die amtliche Bescheinigung der völligen Uebereinstimmung mit dem Hauptexemplare und die Bescheinigung darüber, daß und wie lange die Auslegung geschehen, darauf gebracht worden ist, von sämtlichen Mitgliedern des Wahlvorstandes unterschrieben zu vollziehen ist. Letzteres hat auch mit dem Wahlprotokoll und der Gegenliste zu geschehen.

Dippoldiswalde, am 13. Juni 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.

3228 A.

Losow.

St.

**Gesperret**

wird vom 15. d. M. ab der im Rehefelder Forstreviere gelegene Lannenflusweg wegen Umbaues. Der Verkehr wird unterdessen auf den Reherbachweg verwiesen.

Der in der diesseitigen Bekanntmachung vom 3. dieses Monats infolge Brückenbaues in Rehefeld-Baunhaus auf den Lannenflusweg verwiesene Lastenverkehr wird nunmehr gleichfalls auf den in der Nähe der Oberförsterei von der Ortstraße abzweigenden sogenannten Allee weg verwiesen.

Dippoldiswalde, am 9. Juni 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.

3166 A.

Losow.

St.

**Bekanntmachung.**

Die auf Sonnabend, den 18. d. Mts., anberaumte Sitzung des Bezirksauschusses wird auf

Mittwoch, den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, verschoben.

Dippoldiswalde, am 14. Juni 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.

3166 A.

Losow.

St.

**Bekanntmachung.**

An Stelle des durch Erkrankung behinderten Gemeinde-Vorsteher Hirsche in Reichstädt wird der Ortsbesitzer Ernst Julius Göhler daselbst zum Stellvertretenden Wahlvorsteher für den den Ort Reichstädt mit Rittergut umfassenden Wahlbezirk ernannt, was unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 31. v. Mts. zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dippoldiswalde, am 14. Juni 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Losow.

St.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde Freitag, den 17. Juni, 1898, Abends 8 Uhr.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

**Bekanntmachung.**

Während meines Urlaubes vom 20. Juni bis 18. Juli d. J. werde ich von Herrn Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Eras in Pirna vertreten.

Dippoldiswalde, am 15. Juni 1898.

Bezirksarzt Dr. Lehmann.

**Kirschen-Verpachtung.**

Die diesjährige Nutzung von den fiskalischen Kirschenbäumen auf der A. bis 7. Abtheilung der Müglitzthalstraße soll

Sonnabend, den 18. dieses Monats, Vormittags 1/2 11 Uhr, im Gasthose „zur Stadt Dresden“ in Glashütte

gegen sofortige Bezahlung unter den vor der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen abtheilungsweise an die Meistbietenden vergeben werden.

Pirna und Dippoldiswalde, am 7. Juni 1898.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion II.

Friedrich.

Königliche Bauverwaltung.

Eron.

**Rinden-Versteigerung**

im Forstbezirke Bärenfels.

Die in den Revieren des Forstbezirks Bärenfels im heurigen Jahre zur Aufbereitung gelangenden Fichtenrinden sollen gegen sofortige Bezahlung und unter den vor der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden und zwar:

am 20. Juni d. J., von Vormittags 10 Uhr an, im Gasthose zu Bienennühle:

ca. 350 rm vom Frauensteiner, 1000 rm vom Nassauer, 1550 rm vom Rechenberger und 400 rm vom Einsiedler Revier;

am 21. Juni d. J., von Vormittags 10 Uhr an, im Gasthose zu Bärenburg:

ca. 50 rm vom Altenberger, 350 rm vom Rehefelder, 300 rm vom Bärenfelder und 200 rm vom Schmiedeberger Revier.

Königl. Forstrevierverwaltungen Frauenstein, Nassau zu Bienennühle, Rechenberg, Deutsch-Einsiedel, Altenberg zu Hirschsprung, Rehefeld, Bärenfels und Schmiedeberg und Königl. Forstrentamt Frauenstein, am 10. Juni 1898.

Rein. Prof. Röber. Rind. Sachse. Breitfeld. Böttcher. von Oppen. Schurig.

# Allgemeiner Anzeiger.

Nach längerem Leiden verschied heute Vormittag in Glauchau mein theurer und geliebter Vater, Herr

## Emil Lossow,

was ich an Stelle besonderer Meldung nur hierdurch schmerzerfüllt anzeige.  
Dippoldiswalde, am 14. Juni 1898.

## Amtshauptmann Lossow.

Am Sonnabend Nachmittag ist auf dem Markte eine **Zimmermannsaxt** abhanden gekommen. Geg. Belohnung abzugeben bei Baumeister **Kloß**.

Eine **Pferdedecke** ist gefunden worden in **Uberndorf**, gezeichnet A. Z. Abzuholen in **Glend Nr. 9**.

**Möbl. Wohnungen** gesucht. Adressen unter **A. Z.** in die Exp. d. Bl.

**Möblirtes Zimmer** zu vermieten **kleine Wassergasse 67**.

Ein kräftiger **Arbeiter** für bald gesucht von **Dippoldiswalde**. **C. Köllig**.

Suche einen kräftigen **Arbeiter** im Alter von 18—22 Jahren als Stallburschen gegen hohes Lohn zum sofortigen Antritt. **Hainsberg**. **C. Kästner**.

## Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung. **Pappfabrik Dippoldiswalde**. **C. Geißler**.

Etwas **Scheunenraum** zum Heu unterbringen wird zu pachten gesucht. **Brauerei Dippoldiswalde**.

**Uhren-Reparaturen** werden nur solid und billigst ausgeführt bei **J. Herschel**, Uhrmacher, Dippoldiswalde, Brauhofstraße 310.

**Frisches Mastschweinefleisch u. Schweinefleisch**, sowie frische Wurst und Schinken empfiehlt **Reinhard Preßsch**, Herrengasse 92.

**Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln, Pommerische Bratberinge** empfiehlt **Herrn Müller**, Freib. Str. u. am Markt.

**Kraut- und Strunkkrautpflanzen** verkauft **Rißke**, Maschinenbauer, Oberhäslsch. Bringt zugleich insbesondere meine verbesserten **Getreiderreinigungsmaschinen** in empfehlende Erinnerung. **D. D.**

## Ein kräftiges Hausmädchen

wird für sofort oder später gesucht. Zu erfragen bei Frau Fleischermeister **Seiffert**.

**Feder- und Krankenbetten** werden durch Kräfte und Spezialeien gründlich inbalirt, gereinigt und von Motten befreit. Auch werden aufs Land Bestellungen in die Wohnung angenommen. Frau **Wende**, Dippoldiswalde, Oberthorplatz 146, gegenüber dem „rothen Hirsch“.

**Schöner Graswuchs** kann von zuverlässigen Leuten **ausgesteckt** werden. Näheres bei **Louis Schmidt**.

**Die Grasnutzung** der sogenannten **Ranftwiese** an der **Altenberger Str.** ist zu verpachten. Gebote nimmt entgegen Herr **Germeindorstand Lorenz** in **Schellerhau**.

Eine **junge Melkziege** **Sahnerasse**, weiß, ist zu verkaufen in **Hirschbach Nr. 22 B.**

**Futtermehl und Kleie** empf. hlt **Ernst Schneider**, Bäckermeister, Technikumallee Nr. 290.

Ein **neuer Lastwagen**, 45 Centner Tragkraft, steht zu verkaufen in der **Schmiede zu Ammelndorf**.

**Rathskeller.** Donnerstag, zur Reichstagswahl, **Schlachtfest**, wozu ergeb. einl. **J. Döw. Müller**.

**Hotel „goldner Stern“.** Nächsten Donnerstag **Schlachtfest**, vormittag **Wellfleisch**, später frische Wurst, Abends **Bratwurst** mit **Sauertraut**, wozu freundlichst einladet **Stephan**.

**Gasthof zu Malter.** Sonntag, den 19. Juni, **Gross. Vogelschiessen**. Näheres in der Sonnabend-Nummer.

**Gasthof Oberfrauendorf.** Sonntag, den 19. Juni, **Vogelschiessen**, wozu freundlichst einladet **A. Herrmann**.

**Freiwillige Feuerwehr Reichstädt.** Sonnabend, den 18. Juni, Abends 8 Uhr, **Übung**. **Darnach Singen**.

## Priv. Schützengesellschaft

Die Verpachtung des **Zeltes** und der **Halle** für die Tage des diesjährigen **Königschießens** findet

**Sonntag, den 19. Juni, Abends 6 Uhr** in der **Schießhalle** statt.

Der Zuschlag erfolgt in einer sich unmittelbar daran anschließenden **Direktorial-sitzung**. **Dippoldiswalde**. **Die Vorsteher**.

## Hotel „Stadt Dresden“.

Heute **Donnerstag**, von 9 Uhr an,

## Wellfleisch mit Kraut.

Es ladet ergebenst ein **P. Sanbold**.

## Etablissement Blasche, Kreischa.

Nächsten Sonntag **Ballmusik**.

## Männergesangverein.

Heute, **Donnerstag**, **Wanderabend im Bahnhotel**, wozu aktive und passive Mitglieder nebst Damen ergebenst eingeladen werden.

## Gasthof Reinholdshain.

Nächsten Sonntag **Damenkränzchen**. — Anfang 7 Uhr. — Es laden die **Jugend von Nah und Fern** ein **die Vorsteherinnen**.

## Gasthof Niederfrauendorf.

Sonntag, den 19. Juni, **Jugendkränzchen**, wozu freundlichst einladen **die Vorsteher**.

## Der Wohlthätigkeitsverein Sächsische Fechtschule

**Verband Schlottwitz und Umgegend** feiert **Sonntag, den 19. Juni**, sein drittes **Sommerfest**, verbunden mit **Vogelschießen, Konzert, Ballmusik** und verschiedenen **Belustigungen**, wozu alle Mitglieder des **Bereins** von **Nah und Fern** sehr **herzlich** eingeladen werden. **Der Gesamtvorstand**. **Ernst Kämmer**, **Verbandsvorsitzender**.

## Königl. Sächs. Militärverein Reichstädt.

Sonntag, den 19. Juni, Nachm. 6 Uhr, **außerordentliche**

## Generalversammlung

1. Erledigung von Vereinsangelegenheiten.
  2. Enthüllung der **Büste Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.** (Geschenk des von hier geschiedenen **Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann**.)
  3. Aufnahme neuer Mitglieder.
- Um zahlreiches Erscheinen bittet **d. V.**

## Königl. Sächs. Militärverein Reinholdshain u. Umg.

Sonntag, den 19. Juni, Nachm. 6 Uhr, **Versammlung**. Zahlreichem Erscheinen steht entgegen **d. V.**

## Saison-Theater!

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mit meiner Gesellschaft in **Dippoldiswalde** Wohnung nehme und einen **Cyklus** ausserwählter Vorstellungen geben werde. **Nächste Vorstellung: Dienstag, den 22. Juni.** Hochachtend **J. Zahn**, Direktor.

# Land-Leute, lasst Euch nicht verblüffen!

Wer kann wohl uns und unsere Interessen am besten vertreten?

**Ein Bauer,**  
der sich zum Rittergutsbesitzer emporgearbeitet hat, oder ein  
**Zeitungsredakteur**  
aus der Großstadt? Kann man da wirklich noch im Zweifel sein?  
**Mehrere Kleinbauern.**

## Konservative Wahlmache!

In Bezug auf offener Brief aus Ruppendorf in letzter Nummer dieses Blattes, als auch in anderen Blättern unseres Kreises haben sich die Konservativen bemüht gefunden, selbigen Brief als Wahllüge hinzustellen. Unterzeichneter Verein stellt hiermit **ausdrücklich fest**, daß die **Wahllüge** ganz auf gegnerischer Seite liegt, indem in diesen Wahllügen, die die Konservativen schreiben, die Unterschriften gefälscht sind. Unterzeichnete des offenen Briefes sind **Gustav G.** und **Moritz B.**, Wirthschaftsbesitzer, in Ruppendorf, und **nicht**, wie dort bezeichnet, **Moritz G.** und **Gustav B.**

Ueber andere Angriffe der konservativen Partei gegen unsere Partei in unserem hiesigen Amtsblatt lassen wir unsere Wählerschaft selbst urtheilen.

**Deutscher Reform-Verein Dippoldiswalde.**

# Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 69.

Donnerstag, den 16. Juni 1898.

64. Jahrgang.

## Kein wahrer Vaterlandsfreund wird es versäumen Donnerstag, den 16. Juni, zum Wahltage seine Stimme einem Kandidaten der Ordnungsparteien zu geben!

### Vor der Entscheidung.

Die Zeit ist verfloßen, wo mit rhetorischen Mitteln in Wahlversammlungen auf den Wähler eingewirkt werden konnte. Auch mit Flugblättern ist ihm nicht mehr viel beizukommen und die Stimmzettel für sämtliche Kandidaten sind längst in seinen Händen. Nun steht er vor der Entscheidung, was er mit diesen Stimmzetteln anfangen soll. Der zielbewußte Sozialdemokrat, der die Welt umgestalten, den lieben Gott abschaffen und die Parteigötzen Bebel, Liebknecht und Singer auf den Thron setzen will, weiß freilich, was er thut. Er hat längst die Zettel, die den Namen „André“ oder „Welder“ enthielten, vernichtet und den für „Horn“ in seinem Parteianatismus mit zitternder Hand wohl verborgen, um ihn am Tage der Wahl in die Urne einlegen zu können. Dagegen ist der andere Theil der Wahlberechtigten in unserem Wahlkreise — und er ist Gott sei Dank z. B. noch der größere — leider uneinig, unentschieden und gleichgiltig. Von Anfang der Wahlagitatio an hat er sich in drei Gruppen gespalten und so seine feste Position den Umsturzkolonnen gegenüber in bedenklicher Weise erschüttert. Die erste Gruppe, die nach dem zuletzt ausgegebenen Flugblatte offenbar die größere ist, tritt mit aller Entschiedenheit für den Dekonomierath André ein, die andere bekennt sich zu dem Schriftleiter Welder, während die dritte Gruppe von den Unentschiedenen und Theilnahmlosen gebildet wird.

Mit den ersten beiden Gruppen brauchen wir uns nicht zu befassen, ihr Entschluß darf als unerschütterlich gelten und wird vom Parteistandpunkte bedingt. Unsere Ausführungen gelten der dritten Gruppe, weil nicht allein auf sie noch Einfluß ausgeübt werden kann, sondern auch von ihrem Verhalten tatsächlich das Schicksal des Wahlkreises abhängt.

An die Unentschiedenen und Rögler möchten wir die Mahnung richten, persönliche Anschauungen zurücktreten zu lassen und nur das Gemeinwohl ins Auge zu fassen. Es wird niemals gelingen, einen Kandidaten zu finden, der allen Erwerbsgruppen unseres so heterogenen zusammengesetzten Wahlkreises genehm ist. Das Schwergewicht ist auf die persönlichen Eigenschaften des Kandidaten, seinen Ruf und auf seine Vergangenheit zu legen. Sie müssen einwandfrei und tadellos sein! Weiter muß der Kandidat mit christlich-monarchischer Gesinnung einen klaren Blick für die Bedürfnisse unserer Zeit verbinden, mitten im praktischen Berufsleben stehen, die Interessen aller Bürger, nicht nur die einzelner Stände und Erwerbsgruppen vertreten wollen und bereits Beweise seines Gemeinfinnes, seiner Charakterfestigkeit und seiner parlamentarischen Befähigung gegeben haben. Wer von den vorgeschlagenen Kandidaten diese Eigenschaften am vollkommensten besitzt, können wir dem Urtheile derjenigen überlassen, an die wir uns wenden.

Den Theilnahmlosen aber müssen wir allen Ernstes die große Gefahr vor Augen führen, die durch ihr Verhalten unserem Wahlkreise und dem Vaterlande erwächst. Die letzte Wahl hat gelehrt, daß zur Befestigung der Umstürzler kein vaterländisch gesinnter Wähler der Wahlurne fernbleiben darf. Wer sich der Wahl enthält, unterstützt somit bewußt die Sozialdemokratie und veründigt sich an unserem Vaterlande und dem gesammten deutschen Volke. Das „Pflü über den, der daheim bleibt“, wo es gilt für die theuersten Güter einzutreten, muß ihm in die Seele brennen, wie seine Handlungsweise ihm später als Verrath an Deutschlands Macht und Größe, als Verrath an Kaiser und Reich, an König und Vaterland erscheinen wird. Daher Ihr Unentschiedenen und Theilnahmlosen, Ihr Lauen und Säumigen tretet am

### 16. Juni dieses Jahres

ohne Ausnahme Mann für Mann an die Wahlurne und gebt dem Kandidaten der vereinigten Ordnungsparteien, dem Dekonomierath André, Eure Stimme. Könnt Ihr Euch nicht dazu entschließen, so wählt wenigstens einen vaterländisch gesinnten Mann, aber bleibt nicht weg von der Wahlurne! Wer gebrechlich ist, lasse sich stützen, wer leidend ist, tragen oder fahren, um zur Wahl zu gelangen und sein Gewissen zu entlasten.

### Auf für des Vaterlandes und des Volkes Wohl!

#### Gedenktage für 1898.

Zum 70. Geburtsdag und 25jähr. Regierungsjubiläum König Alberts von Sachsen.

16. Juni.

1899. Wettinfeier in ganz Sachsen.

17. Juni.

1863. Prinzessin Carola von Sachsen hält ihren Einzug in Pilsnit.

#### Tages-Ordnung

für die

Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Hippoldswalde.

Sonnabend, den 18. Juni 1898, Vorm. 10 Uhr, im amtshauptmannschaftlichen Sitzungszimmer.

1. Einbesichtigung eines forstfiskalischen Grundstückes in den Gemeindebezirk Ripsdorf (Gustav Schreiner daselbst gehörig) betr.
2. Wegeeinziehung in Frauensteiner und Ditterbacher Flur und zwar Parzelle Nr. 531, 535, 539 des Flurbuchs für Ditterbach und 905 des Flurbuchs für Frauenstein betr.
3. Besuch Friedrich Robert Teubners in Glaschütte um Konzeßion zum Ausschank von Kaffee, Cacao und Chocolade in dem Grundstück Cat.-Nr. 132 daselbst betreffend.
4. Besuch Paul Harigs in Glaschütte um Konzeßion zum Branntweinleinhandel im Hause Cat.-Nr. 139 daselbst betr. (Neu).
5. Besuch Julius Edwin Berners in Glaschütte um Konzeßion zum Branntweinleinhandel im Hause Cat.-Nr. 41 daselbst betr. (Uebertragung).

6. Besuch Otto Mierchs in Glaschütte um Konzeßion zum Branntweinleinhandel im Hause Cat.-Nr. 126 daselbst betreffend.
7. Einziehung des sog. Hammerweges in Poffendorfer und Duohrener Flur, Parz. Nr. 736 des Flurbuchs für Poffendorf und Nr. 485 des Flurbuchs für Duohren betr.
8. König Albert-Stiftung; zinsbare Anlegung des Stiftungs-Kapitales betr.
9. Besuch des Gastwirths Carl Hermann Scharfe in Wärenfels um Mitbenutzung des Anbaues an sein Wohnhaus zum Schankbetriebe.
10. Besuch der Gemeinde Pausdorf um Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens.
11. Besuch der Rittergutsbesitzer zu Kreischa und Hschadwitz um Ein- bzw. Ausbesichtigung von Flurparzellen theilen.
12. Genehmigung zur Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinde Johnsbach.
13. Besuch des Gasthofbesizers Weife in Raundorf (Jägerhaus) um Konzeßion zur Abhaltung von Tanzmusikfesten und Gestattung der Gastwirthschaft in den neuangelegten Lokalen.
14. Dismembration bei Fol. 93 des Grund- und Hypotheken-Buchs für Großhölza, Besitzer Friedrich Emil Orkus.
15. Dismembration bzw. Arealtausch bei Fol. 58 und 147 des Grund- und Hypotheken-Buchs für Reinhardtsgrimma, Besitzer Ernst Max Reichel bzw. Gottfried Hermann Kehl.
16. Konzeßionsgesuch Ernst Oswald Eberts in Delfengrund zum Betriebe der Gastwirthschaft bzw. Einspruch der verw. Hartmann das. dagegen.
17. Konzeßionsgesuch August Albert Rays in Wendischcarsdorf

— Halbmühle — zum Betriebe der Schankwirthschaft (Uebertragung).

18. Statut der Sparkasse zu Seifersdorf.
19. Dismembration bei Fol. 19 des Grund- und Hypotheken-Buchs für Niederfraundorf, Besitzer Friedrich Herrmann Zimmermann.
20. Konzeßionsgesuch Julius Robert Heinolds zum Betriebe der Gastwirthschaft im Gasthose zu Obercarsdorf einschließlich der Berechtigung zur Abhaltung von Singspielen zc., Tanzmusikhalten, zum Branntwein Ausschank und Krippenspielen (Uebertragung).
21. Regulatio, den Tanzunterricht betr.
22. Konzeßionsgesuch Ernst Richters in Holzhausen zum Schankbetriebe in seinem Grundstück Cat.-Nr. 46B. daselbst betr. (Neu).
23. Schlächtereianlage Emil Reinhold Kirstenpads in Kreischa betreffend.
24. Konzeßionsgesuch des Tischlermeisters Oskar Dreßler in Seifersdorf zum Schankwirthschaftsbetriebe in dem von ihm zu erbauenden Kurhause daselbst. (Neu).
25. Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit, — ungehinderten Abfluß der Bahnschleusenwässer bei Station 65 + 10 über das der Gemeinde Spechtitz abgetretene Bahnareal —, seitens der genannten Gemeinde betreffend.
26. Gesuch des Vereins für innere Mission, Abtheilung Frauenheim, um Gewährung eines Beitrages aus Bezirksmitteln.
27. Mittheilungen.

#### Dresdner Probirrennvorse vom 13. Juni.

An der Börse:

Weizen, pro 1000 kg netto: Weizenweizen . . . 213—217 Brauweizen . . . 75—77 kg, 213—217 do. (Kamm), 72—74 kg, 204—210 Weizen, russ., roth 205—220 weiß . . . 205—220 amerik. . . 205—220 Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, 72—74 kg. 140—146 do. neuer, mit Auswuchs 119—129 do. preussischer . 155—160 do. russischer . 143—155 amerikanischer . 150—155 Gerste pro 1000 kg netto: sächsische . . . 160—180 schlesische . . . 170—185 böhm. u. mähr. 185—210 Futtergerste . . . 185—145 Hafer pro 1000 kg netto: sächsischer . . . 162—167 do. beregneteter . 137—157 do. fremder . . . 157—167 Mais pro 1000 kg netto: Einquantine . . . 120—130 rumän., großkörn. 107—112 do. amerik., weiß 100—106 do. mized . . . 96—102 do. La Plata, gelb — — — Erbsen pro 1000 kg netto: Futterwaare . . . 153—163 Saatwaare . . . 153—163 Widen . . . . . 143—153 Buchweizen pro 1000 kg netto: inländ. . . . . 150—160 do. fremder . . . 150—160 Kartoffeln, Str. . . 3.30—3.50 Butter (kg) . . . 2.30—2.50	Desfaaten pro 1000 kg netto Wintertraps, sächsischer, trocken . . . — — — do. feucht . . . — — — Leinsaat, feinste . 215—225 Leinsaat, feine . 205—210 do mittlere . . 195—205 Nüßel pro 100 kg netto (mit Faß): raffinirt . . 58.00 Rapsöl pro 100 kg netto: lange . . . . . 13.50 runde . . . . . 13.00 Leinölchen, einmal gepreßt . . . . . 17.50 do. zweimal gepr. . 18.50 Nalg pro 1000 kg (ohne Saß): 28.00—30.00 Weizenmehl pro 100 kg netto: Kaiserauszug . 38.00—39.00 Grieslerauszug 36.00—37.00 Semmelmehl . . 34.50—35.00 Bäckermundmehl 33.00—34.00 Grieslermehls: mehl . . . . . 26.50—27.00 Bahlmehl . . . 21.50—22.50 Roggenmehl Nr. 0 26.50—27.50 do. Nr. 0/1 25.50—26.50 do. Nr. 1 25.00—26.00 do. Nr. 2 23.00—24.00 do. Nr. 3 19.00—20.00 Futtermehl . . . 12.00—12.40 Weizenkleie, grobe 10.00—10.60 do. feine 10.00—10.40 Roggenkleie . . 11.00—11.40 Auf dem Markte: Heu (pro Str.) . 3.40—3.60 Stroh pro Schock 27.00—30.00
---	--

#### Dresdener Schlachtviehmarkt vom 13. Juni.

nach amtlichen Feststellungen.

Auftrieb: 267 Ochsen, 193 Kalben und Kühe, 200 Bullen, 584 Rälber, 1107 Stück Schafvieh, 1692 Schweine, zusammen 4043 Stück.

Preise für 50 Rilo in Markt.

(Der niedrige Preis gilt für ganz geringwerthiges Vieh, der hohe für das beste; L. = Lebends., Schl. = Schlachtgewicht.)  
Ochsen: 2. 29.00 bis 37.00, Schl. 48.00 bis 66.00.  
Kalben und Kühe: 2. 26.00 bis 34.00; Schl. 43. — bis 61.00  
Bullen: 2. 29.00 bis 35.00; Schl. 50.00 bis 61.00.  
Rälber: 2. bis 46; Schl. 58. — bis 75.00.  
Schafe: Schl. 54. — 63.  
Schweine: 2. 38. — bis 45. —; Schl. 49. — bis 58. —.

Geschäftsgang: in Rindern und Rälbern mittel, in Hammeln und Schweinen langsam.

In der Vorwoche wurden geschlachtet: 493 Rinder, 846 Hammel, 2474 Schweine und 1401 Rälber, zusammen 5214 Stück.

### Sächsisches.

Die Königl. Zoll- und Steuer-Direktion zu Dresden giebt bekannt, daß vom 1. Juli d. J. ab in Beising eine Zollabfertigungsstelle für Postkutschen in Verbindung mit der dortigen Ortschlagsteuererhebung errichtet wird.

Um Pferde vor Fliegen zu schützen, bewährt sich das folgende Verfahren: Man tauche einen Schwamm in dünne Karbolsäurelösung und beneze damit diejenigen Theile des Pferdes, welche am meisten von den Fliegen belästigt werden. Dieses Mittel ist durchaus wirksam da kein Insekt den Geruch der Karbolsäure vertragen kann. Steht das Pferd im Stall, so lege man ihm eine leichte Stalldecke über; sie wird nicht allein die Fliegen, sondern auch den Staub abhalten und somit die Arbeit des Puhens verringern. Befindet sich das Pferd auf der Weide, wo Sommerhitz und Insekten ihm Tags über mehr Fleisch nehmen, als ein gutes Futter zu ersetzen vermag, so thut man gut, es am Tage in einen kühlen Stall zu sperren und es erst am Abend, wenn es kühler geworden, heraus zu lassen.

Ueber das Abschneiden der Rosen herrscht vielfach die irrige Ansicht, daß man die Rosenstöcke schone, wenn man die einzelnen Blumen erst nach dem Verblühen abschneidet. Hierdurch werden aber die Rosenstöcke nicht nur nicht geschont, sondern sogar erheblich geschwächt, indem gerade in der Zeit des Abblühens die Blume dem Stocde die meiste Nahrung entzieht. Es ist daher zu empfehlen, die Rose schon dann abzuschneiden, wenn sie ihre schönste Form zeigt. Es wird dadurch der Rosenstocd nicht nur sehr gekräftigt, sondern immer und immer wieder zur Bildung neuer Knospen und Blumen veranlaßt, während andererseits die abgeschrittenen Rosen eine hübsche Zimmerpflanze abgeben und sich bei ordentlicher Pflege stets länger und besser halten, als wenn sie am Stocd belassen worden wären.

Sayda. Der Bau des Elektrizitätswerkes wird nunmehr in den nächsten Tagen beginnen. Das Gebäude kommt in die Nähe des Wasserwerkmaschinenhauses zu stehen.

Dittmannsdorf b. Sayda, 9. Juni. Aus dem hiesigen großen Bergwerksteiche wurde gestern die aus Allersdorf gebürtige, im benachbarten Schönfeld beim Gutsbesitzer Mühl bedienete Selma Ernestine Friedrich als Leiche gezogen. Die Bedauernswerte litt in Folge überhandener Krankheit an Geisteschwäche und ist in diesem Zustande am 5. d. M. in den Teich gesprungen. Sie fand im 22. Lebensjahre.

Dresden. Unter den hiesigen Rathsarbeitern macht sich gegenwärtig eine Bewegung bemerklich, welche auf die Erlangung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen abzielt. So haben jetzt eine Anzahl Rathsarbeiter an den Rath und die Stadtverordneten eine Petition gerichtet, in der sie um die Gewährung nachstehender Wünsche ersuchen: 1. Um Gewährung der rechnerischen Arbeitszeit, 2. Um möglichste Abschaffung der Nacharbeit für Arbeiter, die schon den Tag über gearbeitet haben, 3. um die Gewährung eines Mindestlohnes von 35 Pfennigen für die Stunde und von 25 Prozent Zuschlag für Ueberstunden, 4. um wöchentliche Lohn- bez. Abschlagszahlung und 5. um Gewährung eines freien Tages im Monat ohne Lohnabzug an die Arbeiter in den Betrieben, in denen die Sonntagsruhe nicht durchführbar ist. Die Stadtverordneten haben diese Petition ihrem Finanzausschusse zur Berichterstattung überwiesen, während der Rath sich bis jetzt noch nicht über dieselbe geäußert hat.

Das Kind seiner Herrschaft im Schlafe erdrückt hat ein Dienstmädchen auf der Reihigerstraße. Die Herrschaft ist gegenwärtig auf Reisen.

Leipzig. Beim Grundgraben wurde kürzlich eine große Menge menschlicher Gebeine, 22 Wagenladungen fassend, ausgeschachtet und hier vereinigt wieder der Erde übergeben. Es waren Ueberreste der französischen und preussischen Soldaten, die am 16. Oktober 1813 in der Schlacht bei Rader und bei der Einnahme von Leipzig ihren Tod fanden. Es hat sich nunmehr ein Ausschuss gebildet, welcher den Zweck verfolgt, diesen gefallenen Kriegern ein gemeinschaftliches Denkmal zu errichten.

Leipzig. Die Gründung eines Bundes der Mittel- und Klein-Müller Deutschlands ist in einer kürzlich hier abgehaltenen Versammlung beschlossen worden. Durch die neue Organisation soll den ca. 35 000 Klein- und Mittl-Müllern Deutschlands Gelegenheit gegeben werden, ihre Interessen besser als bisher wahrnehmen zu können. In der Versammlung wurde ein Ausschuss gebildet, dem die weitere Verfolgung der Angelegenheit, insbesondere die Ausarbeitung der Statuten, übertragen wurde. Zu den ersten Aufgaben des Bundes sollen gehören die Absendung von Petitionen an den Reichstag und Bundesrath um Berücksichtigung der Ausfuhrprämie für minderwerthige Mehle

und Aenderung der Typenmuster. Weiter sollen Petitionen an die einzelnen Landtage geschickt werden, worin eine stoffeldeckende wachsende Umsatzsteuer für die Groß-Mühlbetriebe gefordert wird.

Elstra. Beim Andern seines Kartoffelfeldes fand der Tischlermeister Wagner eine schwere goldene Halskette, welche seit 31 Jahren aus dem Besitze seiner Eltern verschwunden war. Die Kette ist sehr schön erhalten, ohne alle rostigen Theile und hat damals 33 Thaler gekostet.

Mauen i. B. Der bekannte Reptilienfänger Rindfleisch stellte sich hier im „Tunnel“ einer großen Zahl von Gassen mit frischgefangenen Kreuzottern, Ringelnattern und Blindschleichen vor. Von den Kreuzottern hatte er am nämlichen Tage vier Stück auf dem Eisenberge gefangen, und zwar an dem nach dem Dorfe Pöhl zu gelegenen Abhange. Rindfleisch hat in den Jahren 1887 bis 1897, also in 11 Jahren, zusammen 4778 alte Kreuzottern, 1543 Schlingnattern und 3037 Ringelnattern gefangen. Im Jahre 1896 ist er von Kreuzottern beim Fange mehrfach gebissen worden und hatte in Folge dessen ein dreiwöchiges Krankenlager durchzumachen.

Zittau. Durch ausströmende Dämpfe wurde in Altgersdorf ein Feuerwehrmann so schwer verbrüht, daß er seinen Verletzungen erlegen ist.

### Tagesgeschichte.

Sagan. Schon seit längerer Zeit tauchten im hiesigen und dem Sprottauer Kreise äußerst mangelhaft nachgemachte falsche Zweimarkstücke auf. Jetzt nun gelang es der Polizei, die Thäter in den Personen des Schlossers Dittrich und des Arbeiters Ruhnert in Groß-Gula bei Sprottau zu ermitteln und dingfest zu machen. Eine vollständige Falschmünzwerkstatt wurde in der Behausung der Verhafteten entdeckt und beschlagnahmt.

Oesterreich-Ungarn. In Prag wurde kürzlich Nachts von dem tschechischen Opern- und Lieberkomponist Weiß ein Renkontre mit einer Gesellschaft provoziert. Er glaubte sich angegriffen und feuerte mehrere Revolverkugeln gegen seine angeblichen Gegner, wobei er einen Maschinenfabrikanten und einen Tapezierer verwundete. Beide wurden schwer verwundet ins Krankenhaus übergeführt. Weiß ist ein sehr nervöser Mann. In einem Gasthaus, wohin er sich nach dem Renkontre begab, erfolgte seine Verhaftung.

Teplitz, 10. Juni. Nach vorübergehendem Stillstande ist neuerdings wieder im Rutschungsgebiete des Mittelgebirges eine Erdbebenstörung eingetreten. Die abgerutschten Erdmassen sind im Orte Wschelab bei Liebshausen kaum mehr einen Meter weit von dem Wohnhause des Grundbesizers Kühnel entfernt. Jede Stunde kann der Einsturz des Hauses erfolgen. Aus dem Hohlberge, dessen südwestlicher Abhang sich wieder in Rutschung befindet, ergießen sich aus den Erdschichten zahlreiche Quellen in das Thal, die Grundstücke und Felder überschwemmen und damit großen Schaden anrichten. — In den letzten Tagen ist nun in Folge der andauernd feuchten Witterung im Orte Strahn die ganze Berglehne in Bewegung gerathen und mehr als 50 Joch der schönsten Felder und Hopfengärten sind im Rutschen begriffen. Ueberall sind große Risse entstanden, das Bett des Flusses ist zum Theile verschüttet worden und der Fluß in Folge dessen ausgetreten. Die Unglücksstätte bietet einen unheimlichen Anblick dar. Die Verheerung ist bedeutend schlimmer, als bei den Erdbebenstürmen im Jahre 1891. Die Bewohner sind zu Bettlern geworden und an eine Wiederherstellung des verwüsteten Ackerlandes ist nicht zu denken. Den von dem Unglücke Betroffenen kann nur durch eine ausgiebige Staatsunterstützung geholfen werden. Das Dorf Strahn lag früher an einem Bergabhange und wurde schon im Jahre 1820 durch eine Erdbebenstörung vollständig zerstört. Später wurde die Ortschaft im Thale wieder aufgebaut. Die größeren ruckweisen Rutschungen kamen seit etwa vier Wochen vor. Wiederholte Eingaben an die Regierung hatten zwar zur Folge, daß Kommissionen kamen und die Sache untersuchten; gethan wurde jedoch nichts und die Gemeinde wurde immer wieder auf die Zukunft vertröstet. Erst voriges Jahr wurde die Angelegenheit genauer untersucht; die nöthigen Pläne behufs Ableitung der Quellen und Regulirung des Flusses wurden ausgearbeitet und es wurde ein Kostenanschlag gemacht. Bis jetzt aber schritt man nicht zur Ausführung des Planes. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag voriger Woche fand wieder eine große Erdbebenstörung statt, der zahlreiche Felder und Grundstücke zum Opfer fielen. Außerdem wurde der Fahrweg, der einzige, der zu den jenseits des Abhanges befindlichen Feldern führt, vollständig zerstört, so daß die Bewohner der Ortschaft außer Stande sind, das Futter für das Vieh herinzuschaffen. Die Gemeinde, die früher aus zahlreichen

wohlhabenden Bauern bestand, ist vollständig verarmt und wird, wenn nicht bald etwas geschieht, um ihr ganzes Hab und Gut kommen. Die Erdbebenstürungen haben ihren Grund darin, daß die zahllosen Quellen, welche den Berg unterwählen, das Erdreich lockern und dieses dann auf dem platten Untergrunde ins Rutschen geräth. Außerdem reißt der vorbeistießende Fluß große Stücke des Bergabhanges ab und fährt sie mit sich fort. Die in den letzten Tagen in See stabil stattgefundene Erdbebenstörung hat leider eine Ausdehnung erfahren, welche die an der Biela stehenden Gebäude zu vernichten droht. Die von der Anhöhe oberhalb der sogenannten „Hammermühle“ sich lösenden, gegen die Biela herabbrückenden Erdmassen haben an der Mühle und den Nachbargebäuden bereits bedeutenden Schaden verursacht, so daß deren Einsturz zu gewärtigen ist. Die Mauern derselben zeigen bereits Risse; Ausbiegungen und theilweise Einstürze haben bereits stattgefunden. Die Dielen und Fußböden sind an manchen Stellen gehoben, ebenso das Gipsplaster in der Mühle. Die Brücken an den Häusern am Mühlbache sind zusammengeschoben, eine davon bereits ganz abgerissen; die städtische Wasserleitung, die über das Rutschertain führt, wurde verschoben. Viele Häuser und die Mühle mußten von den Bewohnern geräumt werden.

Oesterreich-Ungarn. Wiener Meldungen zufolge ist jede Aussicht auf das Zustandekommen eines Sprachen-ausschusses geschwunden.

Von einem neuerlichen tschechischen Ueberfall auf deutsche Studenten wird aus Dejwis berichtet. Der Student Bohrab von der Burschenschaft „Teutonia“ wurde dabei von nachgeworfenen Steinen so getroffen, daß er zusammensank. Die Tschechen fielen über ihn her; er hatte aber noch die Kraft und Befinnung, zwei Schüsse aus seinem Revolver abzufeuern, worauf er die Befinnung verlor. Bohrab trug Verletzungen am Hinterkopf und viele Kontusionen am Rumpfe davon.

Eine schwere Wassernoth hat am Sonnabend Agram heimgesucht. Infolge Wolkenbruchs schwoll ein die Stadt durchziehender kleiner Bach plötzlich gewaltig an und setzte fast die ganze Stadt unter Wasser. Die Gewalt der Fluthen war so stark, daß sie selbst eine eiserne Kasse entführten, Fässer mit 18 Centner schwerem Inhalt fortschwemmte und zahlreiche Gebäude niederriß, deren Bewohner sich nur mit Mühe retten konnten. Auch Menschenleben sollen gesehen worden sein, doch ist dies noch nicht zweifellos festgestellt. Einzelne Plätze der Stadt bieten ein trauriges Bild arger Verwüstung.

Brünn, 13. Juni. Anlässlich des gestrigen Palady-Meetings der Tschechen, welches eine Protestkundgebung gegen die Errichtung einer deutschen Hochschule in Brünn bedeutete, kam es zu ungeheuren Straßentumulten. 50000 Tschechen, Veteranen, Sokolisten, Feuerwehrmänner aus Böhmen, Mähren und Schlesien waren anwesend. Die deutsche Bevölkerung hatte sich durch Kornblumen kenntlich gemacht und war fast vollständig erschienen. Es kam zu zahllosen Zusammenstößen; viele Personen wurden verletzt und über 100 verhaftet. Die Polizei war bei dieser Massendemonstration vollständig machtlos. Es mußte Militär requirirt werden, welches jedoch nicht in Aktion trat. Der Bürgermeister von Prag wurde bei seiner Ankunft am Bahnhof thätlich insultirt. Man warf ihm Steine und saule Eier an den Kopf. Bei seiner Fahrt durch die Stadt wurden deutsche und tschechische Restaurants mit Steinen bombardirt und einzelne Geschäftslokale, sowie Gebäude förmlich demolirt. Bei dem Nachmittags abgehaltenen tschechischen Festzug in Rataun kam es ebenfalls zu blutigen Zusammenstößen. Der Bürgermeister von Prag mußte gestern Nachmittag in aller Stille wieder abreisen, obwohl seine Anwesenheit in Brünn bis auf heute festgesetzt war.

Frankreich. Ein Erlass des Präsidenten giebt die neuen gesetzlichen Bestimmungen, betreffend die Wehrsteuer, bekannt. Die Wehrsteuer, die sich aus einem festen, für alle gleichen Theile von 6 Franken und einem wechselnden die dreifache Höhe der Personal- und Mobiliensteuer des Pflichtigen erreichenden zusammensetzt und sich auf drei Jahre erstreckt, ist von den Dienstpflichtigen zu entrichten, die entweder ganz oder durch Dispensation bezw. theilweise Zurückstellung vom aktiven Dienst befreit oder den „Gildendiensten“ überwiesen werden. Ausgenommen von der Zahlung der Wehrsteuer sind jedoch die unentbehrlichen Stätten bedürftiger Familien, wenn sie diese Pflicht thatsächlich erfüllen; dann die Leute, die dienst- und erwerbsunfähig auscheiden. Die drei Jahre der Pflicht zur Zahlung der Wehrsteuer beginnen am 1. Januar, der dem Zeitpunkt der endgültigen Entscheidung über die Dienstpflicht des Betreffenden folgt.

China. Laut einem Dekret des Kaisers von China soll in Peking eine Univerfität nach europäischem Muster errichtet werden.

# Achtung! Landwirthe!

Gegen den Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe, Herrn v. Plöb, haben die Conservativen den Regierungsrath von Glasow, Breslau, früher Landrath des Kreises Stargard, aufgestellt! Und wir sollen dann hier für den Conservativen stimmen? **Wählt nunmehr erst recht alle Welcker!**

## Mehrere Landwirthe.

### Ihr vom Mittelstand, laßt Euch nicht fangen!!!

Der Herr Direktor **W. Küttner** in Burgk, Leiter der Conservativen im 6. Wahlkreise, erläßt folgende Anzeige:

**Achtung! Reichstagswähler!** Von dem Wahlausschusse der Reformpartei im 6. Wahlkreise wird behauptet, Herr Schriftleiter Welcker würde im Falle seiner Wahl den hiesigen Wahlkreis vertreten.

Herr Welcker hat aber am 17. Mai in Halle nach Nr. 21 der Halle'schen Reform wörtlich erklärt:

„Ich habe im 6. sächsischen Wahlkreise nur auf vieles Drängen die Kandidatur angenommen, weil der bereits aufgestellte Kandidat durch Todesfall in seiner Familie das Mandat zurücklegte. Fällt mir die Wahl in Halle zu, so erkläre ich hiermit, daß ich nur dieses Mandat annehme.“

Entweder ist der obengenannte Wahlausschuss von Herrn Welcker falsch berichtet worden, oder er begeht selbst die grobe Unwahrheit, die er unserem Kandidaten vorwirft.

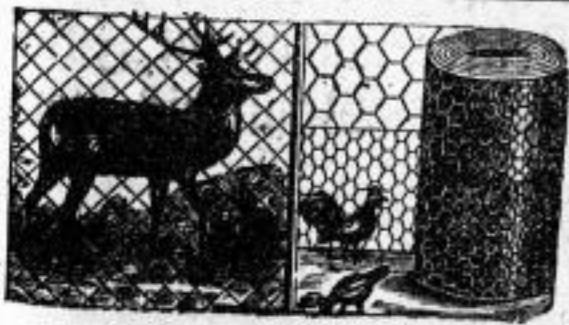
Der Ausschuss für die Wahl des Herrn Rittergutsbesizers **Andrá.**

Das ist die ehrliche (!) Kampfweise der Conservativen. Sachlich können sie Welcker nichts anhaben, überall werden sie von ihm zur Bank gehauen, deshalb werden sie im letzten Augenblicke persönlich in der Voraussetzung, der Gegner könnte sich gegen Verleumdungen nicht mehr vertheidigen und etwas bleibt doch bei den Wählern hängen.

In dem obigen Artikel fehlt noch der Zusatz: „Wenn ihr die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten auf mich vereint“. Das ist ein Unding, denn bei der letzten Wahl hatten die Sozialdemokraten in Halle rund 15000, die Freisinnigen 8000, die Agrarier 5000 und die Reformen werden Holz sein können, wenn sie jetzt 4000 Stimmen erhalten.

Seid deshalb auf der Hut, Ihr deutschen Reichstagswähler, laßt Euch nicht länger als Stimm . . . mißbrauchen.

### Die Reform-Partei.



## Drahtgewebe

in allen Weiten, empfiehlt

### Martin Jäppelt,

Bahnhof Dippoldiswalde.

**Frische Grasbutter,**  
10 Pfd. à 5,80 M. fr. R.  
Gustav Maciej, Ortelsburg, Ostpr.

**Erfurter Apfelwein,**  
feinste Qualität, goldhell, empfiehlt als Kur- und Tafelgetränk  
**Richard Niewand.**

**Schmucksachen aller Art**  
in Gold und Double, als Ringe, Broschen, Oerringe, Ketten, Armbänder etc. empfiehlt besonders billig  
**J. Herschel, Uhrmacher, Brauhofstr. 310.**

**Ein gebrauchter Handwagen**  
ist billig zu verkaufen. Herr Müller, Freib. Str.

## Bäckerei-Grundstück,

1 Stunde von Dresden, 35 Jahre in einer Hand, wegen Zurücksetzung bei 4000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres b.

**A. Wolf, Dresden, Pfotenhauerstraße 4b, I.**

**Eine Wirthschaft** mit 22 74 Ruthen Feld und Wiese, ist mit allem toten und lebenden Inventar sofort zu verkaufen. Das Näh. beim Besitzer daselbst. **Seifersdorf Nr. 34.**

Zur Desinfektion empfiehlt billigst  
**Desinfektions-Pulver,**  
**Carbolsäure, roh und gereinigt,**  
**Eisenvitriol**

**Wilb. Dresler, Markt.**

Verloren wurde von Schmiedeberg bis Johnsbach ein Fahnen-Bandelier. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe bei Herrn Krumpolt in Buschmühle oder bei Herrn Gastwirth Werbt in Johnsbach abgeben zu wollen.

Sonnabend, den 18. Juni u. c., soll die diesjährige

## Grasnutzung

auf meinen nachgenannten Grundstücken meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden:

Nachmittags 3 Uhr in Bärenfels, früher Obble'sche Wirthschaft, Nachmittags 6 Uhr in Schellerbau, früher Berger'sche Wirthschaft.  
**Paul Sievert.**

Garantie für jedes Stück.

Die beste Sense ist stets die billigste!

**DEUTSCHE REICHSENSE.**

In allen Geschäften & Drogerien, bis jetzt nur den Markt geherrschte Senses durch Ihren Preisverfall zu verdrängen. Preisverfall durch Ausschaltung. Nur der beste halt.

Garantie für jedes Stück.

**Hugo Begers Wwe. Nacht.**  
Dippoldiswalde.

## Strohüte

in großer Auswahl von 50 Pfg. an,  
**Herrn-Filzhüte**

in allen Farben von 2 Mark an, Kinderhüte und Mützen zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt

**A. E. Baumann,**  
Dresdnerstraße, rother Hirsch.

Stets frischgebrannten

## Bau- und Düngekalk

empfehlen **Kalkwerk Tharandt.**

**Gute Speisekartoffeln**  
verkauft **G. Sille, Nothe Wühle.**  
Auch sind daselbst Brennshalen zu verkaufen, jedoch nur fuhrweise.

**Eiserne Gartenmöbel**  
empfehlen **Carl Blümel, Oberthorplatz**

# Wahl-Lügen der deutschsozialen Reformpartei!

Die gesammte Presse im hiesigen 6. Reichstagswahlkreise durchläuft ein offener Brief zweier Wirthschaftsbesitzer aus Ruppendorf, der die Konservativen schmäht und für Herrn Welcker Stimmung zu machen sucht. — **Reichstagswähler!** Der ganze Brief ist eine

## Lüge!

Nach unseren Ermittlungen giebt es einen Moritz G. . . . . in Ruppendorf **gar nicht** und der Wirthschaftsbesitzer, auf den das Gustav B. . . . . passen könnten, hat sich alles Ernstes gegen die Verfälschung dieses elenden Nachwerkes verwahrt.

**Kann ein deutscher Mann, der Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit hochhält, nach alledem noch einen Reformers wählen?**

Der Ausschuss für die Wahl des Herrn Rittergutsbesitzer **Andrä.**

### Bergmanns' Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. in der Löwenapotheke in Dippoldiswalde.



bei Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.

**Bullen- u. Kuhfälscher**  
von meinen Breitenburger Röhren verkauft  
**B. Straube, Oberhäslich.**

### Düngereport-Gesellschaft zu Dresden.

**Fäcaljauche** pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit **RM. 15,00**  
Som 1. Mai a. c. ab erfolgt die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem Kesselwagen mit 20% unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.  
**Cloake** pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit . . . **RM. 28,00**  
**Pferdedünger** pro Lowry 10000 kg . . . . . **RM. 35,00**  
**Kuhdünger** pro Lowry 10000 kg. . . . . **RM. 55,00**

ab Dresden.

Landwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschließen extra Rabatt.

### Kartoffeln

verkauft

Rittergut Naundorf  
bei Schmiedeburg.

Diese Woche treffen wir wieder mit einem starken Transport der **besten und schönsten Königsberger Zuchtschweine** ein u. stellen selbige **Freitag, den 17. Juni, im Gasthof zum rothen Hirsche** zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.

**Rumrich & Rosenkranz.**

**Stählerne Seurechen**  
empfehlen billigst **Heinrich Kreber, Schmiedemeister,**  
Niederfrauenendorf.

# Achtung! Reichstagswähler!

Von dem Wahlausschusse der Reformpartei im 6. Wahlkreise wird behauptet, Herr Schriftleiter Welcker würde im Falle seiner Wahl den hiesigen Wahlkreis vertreten.

Herr Welcker hat aber am 17. Mai in Halle nach Nr. 21 der Halle'schen Reform wörtlich erklärt:

„Ich habe im 6. sächsischen Wahlkreise nur auf vieles Drängen die Kandidatur angenommen, weil der bereits aufgestellte Kandidat durch Todesfall in seiner Familie das Mandat zurücklegte. Fällt mir die Wahl in Halle zu, so erkläre ich hiermit, daß ich nur dieses Mandat annehme.“

Entweder ist der oben genannte Wahlausschuss vom Herrn Welcker falsch berichtet worden, oder er begeht selbst die grobe Unwahrheit, die er unserem Kandidaten vorwirft.

Der Ausschuss für die Wahl des Herrn Rittergutsbesitzers **Andrä.**